



Besigheimer Häuserbuch

Kirchstraße 27 (ehem. Geb. Nr. 59)

Dreistöckiges Fachwerkwohnhaus auf massivem Sockel in Ecklage mit Kellergewölbe und Giebeldach, Ladeneinbau im Erdgeschoß. Das Gebäude ist bezeichnet mit den Jahreszahlen "1567", "1569" und "1869". Außerdem befindet sich unter der ersten Jahreszahl ein Wappenschild; das gleiche Wappen findet sich auch an der Fassade des Gebäudes Pfarrgasse 14: Das Wappen des Stiftes Baden.

1567-1569 Das Haus wird an der Stelle einer abgebrochenen Scheuer, die sich im Besitz von Veit Henssler befand, erbaut. Bauherr ist der Besigheimer Stadtschreiber Veit Henssler (auch: Hänssler oder Hensslin), der seit 1560 auch das Amt des Badischen Stiftsschaffners bekleidet. Das Wappenschild zeigt das Stift Badische Wappen. Das Kollegiatsstift zu Baden war vom 15. Jahrhundert bis 1806 in Besigheim begütert und hatte Einkünfte aus dem einst zur Pfarrpfürnde gehörigen "Wittumlehen" zu verzeichnen. Der Badische Stiftsschaffner war Verwalter dieser Einkünfte in Besigheim. Für die Natureinnahmen wurde 1613 Gebäude Pfarrgasse 14 als "Badische Stiftsscheuer" oder "Fruchtkasten" eingerichtet. Auch dort ist das Stift Badische Wappen angebracht. Außerdem befand sich zeitweilig das heutige Dekanatsgebäude Pfarrgasse 3 im Besitz des Stiftes Baden.
(Nach Friedrich Breining befand sich in der Besigheimer Stadtkirche ein Bild, das Veit Henssler mit Frau und Kindern zeigte.)

1569 Im Vogteilagerbuch ist erstmals das "Heußlin" des Stadtschreibers Veit Henssler genannt.

1587 Im Vogteilagerbuch von 1587 ist Veit Hensslers Witwe als Eigentümerin des Hauses genannt.

1622 Das Vogteilagerbuch von 1622 verzeichnet Ludwig Hensslers Witwe, offenbar die Schwiegertochter, als Besitzerin.

1654 Bis zum Jahr 1654 ist der Barbierer Wolf Heinrich Wöfling als Eigentümer des Hauses verzeichnet.

1655 Im folgenden Jahr ist der neue Besitzer der Krämer Martin Helmbing (Keimling). Zu diesem Zeitpunkt darf der Einbau eines Ladens angenommen werden. Die Beschreibung des Gebäudes lautet damals: *"Ain Behaubung, Keller und halbe Scheuren, unden an dem Marckht, zwischen Hans Jacob Doderern und Bartlin Mayern einer-, andererseits der gemeinen Gassen gelegen"*. Nachfolgender Besitzer ist der Strumpfstricker Hans Caspar Lang.

1684 Im Jahr 1684 verkauft Lang an den Schneider Sigmundt Juda.

1687 Schneider Juda verkauft seinerseits an den Barbierer Georg Friedrich Körner.

1717 Wenig später ist der Schuhmacher Hans Georg Ischler (Istler) Eigentümer des Hauses.



Besigheimer Häuserbuch

- 1729 Nach Hans Georg Istlers Tod geht das Gebäude zur Hälfte an den Sohn Georg Ehrenreich Istler und zur Hälfte an den Schwiegersohn Johannes Fahrner, Schuhmacher zu Bietigheim. Fahrner erwirbt die ihm fehlende Hälfte für sich hinzu.
- 1732 Nach Fahrners Tod geht das Haus an die Erben Johannes Keller, Rotgerber zu Bietigheim, Johannes Fahrner, Tuchmacher zu Bietigheim und Ludwig Finck, Schuhmacher zu Marbach.
- 1733 Die drei Fahrnerischen Erben verkaufen an den Besigheimer Metzger Conrad Keppler, "des Gerichts" (= Mitglied von Gericht und Rat der Stadt).
- 1751 Metzger Keppler vertauscht sein Haus an den Besigheimer Schreiner alt Jacob Wörner. Im Tausch erhält er das gegenüberliegende Eckhaus Kirchstraße 25.
- 1761 Wörner verkauft an den Weingärtner Johannes Joos.
- 1784 Beschreibung des Hauses in dem damals angelegten Feuerversicherungskataster: *"Ein Haus, Keller und Scheuren unter einem Tach, das andere obere Eck-Haus in der Stadtschreiberey-Gaß"*. Zur damaligen Zeit handelt es sich noch im ein sogenanntes "Einhaus" mit Wohnbereich und Scheuer unter einem Dach. Eine Korrektur des Eintrags von anderer Hand erfolgt um 1800: *"Die Scheuer ist besonders, worunter der Keller"*.
- 1798 Die Witwe des alt Johannes Joos verkauft an ihren Sohn Johann Conrad Joos.
- 1823 Ludwig Friedrich Ege erwirbt das Haus von Johann Conrad Joos.
- 1850 Ege verkauft das Haus an den Besigheimer Säckler Gottlieb Schrempf.
- 1859 Schrempf verkauft das Haus samt einem Kellerteil (*"derjenige, welcher gegen die Stadtschreibereigasse hinunter zeigt"*) sowie Hof und Dunggerechtigkeit an die Ehefrau des Schlossers Christoph Brettschneiders Johanne Marie geborene Ernst. Der übrige Keller bleibt weiter im Besitz von Säckler Gottlieb Schrempf.
- 1872 Der Sohn Johann Jacob Schrempf, Säckler, erbt den Kellerteil von seinem Vater.
- 1873 Nach dem Tod des Vaters erbt das Haus der Sohn jung Christoph Brettschneider, Schlosser.
- 1900 Wohnhaus mit Kellerteil: Umschreibung ins Grundbuch.
- 1901 Übriger Keller aufgelassen und Umschreibung ins Grundbuch.